

AUSZEIT.

Sich einfach mal ausklinken. Dem Alltag entgehen. Abstand gewinnen. Der adidas-Manager Rolf Reinschmidt nutzte eine längere Auszeit und lernte von seinen Pferden. NATURE-FITNESS-Chefredakteur Ulrich Pramann erzählt seine Geschichte.

VON WEGEN FAULENZEN, Stand-by-Modus einschalten und vor allem die Flügel hängen lassen. Einer wie Rolf Reinschmidt hatte in seiner monatelangen Auszeit anderes vor. Morgens um sechs Uhr war er meist schon auf den Beinen. Und dann draußen. Egal, wie das Wetter auch war, er bewirtschaftete seine vier Hektar große Ranch im mittelfränkischen Sauerheim, er mistete die Boxen aus, mulchte Weiden, reparierte Zäune, er fütterte und trainierte seine Pferde.

Seine Auszeit füllte er also aktiv. Mit seiner großen Passion. Seinen Quarter Horses.

Die sind ja als robuste Westernpferde bekannt und werden als zuverlässige Freizeitpferde geschätzt, weil sie vom Wesen her ruhig, gelassen, arbeitswillig und »leichtfütterig« sind. Zudem haben sie einmalige Qualitäten. Sie beherrschen blitzschnelle Wendungen auf der Hinterhand und spektakuläre Stopps. Und auf kurze Distanzen, schwärmt Rolf Reinschmidt, »sind das echte Raketen«.

Er liebt Pferde. Wegen der charismatische Ausstrahlung, die ihnen zu eigen ist. Denn Pferde, diese kraftvollen Partner, sind sensibel und äußerst empfänglich für jede Art von Schwingungen, die wir Menschen ausstrahlen. Schon Alexander der Große wusste: Wer mit Pferden klarkommt, kann auch mit Menschen umgehen. »Stimmt«, sagt Rolf Reinschmidt, »Pferde sind ein unbestechlicher Spiegel unserer Seele. Ihre Reaktionen sind unmittelbar und ehrlich. Durch sie können wir erkennen, welche Emotionen wir auslösen. Pferde sind die besten Lehrmeister.« Vor allem dies hat er gelernt, in seiner Auszeit.

OUTDOOREXPERTEN:
adidas-Manager Rolf Reinschmidt (links) mit den Kletterikonen Alexander und Thomas Huber (»Huber-Buam«)



ALS ER REIF DAFÜR WAR, erlebten wir hierzulande gerade das Sommermärchen. Wochenlang lachte die Sonne, unsere Fußballer spielten leidenschaftlich und mitreißend, und Millionen Menschen erlebten Deutschland als ein Land des Lächelns. Rolf Reinschmidt war damals von Berufs wegen mittendrin. Diese überaus gelungene Weltmeisterschaft von vier Jahren, der überraschende Erfolg – all das war irgendwie auch ein Erfolg von adidas, dem wichtigsten Sponsor und Weltmarktführer für Fußball. Und er war damals in diesem Konzern ein hochrangiger Manager.

»Besser kann es nicht werden«, dachte Rolf Reinschmidt damals. Er war gerade 50 Jahre alt geworden, er hatte 13 turbulente, intensive Arbeitsjahre hinter sich, mit sehr viel Verantwortung und sehr vielen Reisen. Jetzt spürte er, wie sich ein elementarer Wunsch immer stärker meldete. Mal kürzertreten. Mal entschleunigen. Endlich mal mehr Zeit haben, für seine Frau – und für sich. Auch, um mal in aller Ruhe reflektieren zu können: was war, was ist und was noch kommen soll.

Einfach eine Auszeit nehmen. »Herbert, ich will jetzt mal 'ne Pause«, sprach er bei Herbert Hainer, dem Vorstandsvorsitzenden der adidas AG, vor. Und es ging.

AUSZEIT (oder engl. Timeout) ist ein Begriff aus dem Sport, er bedeutet eine Unterbrechung des Spiels, die von einer Mannschaft in Anspruch genommen werden kann. Eine Auszeit kann genommen werden, um die Taktik an neue Gegebenheiten anzupassen, zum Beispiel, um auf das verletzungsbedingte Ausscheiden eines Spielers zu reagieren.

Wer hat nicht schon mal von einer längeren Auszeit geträumt? Vielleicht ein Jahr lang auf Weltreise gehen. Oder einen Sommer lang auf eine Alm. Oder für ein paar Wochen eine Auszeit im Kloster nehmen. Jedenfalls sich mal aus dem täglichen Leben ausklinken, den täglichen Zwängen und Gewohnheiten

entgehen, die eingefahrenen Spielregeln, die lästigen Pflichten und das, was wir als Stress kennen, einfach hinter sich lassen. Wieder zu sich finden, zur eigenen Natur.

Rolf Reinschmidt wollte gar nicht weit weg, er suchte die Nähe zu seinen Quarter Horses. Little Rough Cody, ein Hengst, den er in Oklahoma City gekauft hatte, bereicherte als Erster sein Leben. Inzwischen war die Herde gewachsen und forderte mehr und mehr Hingabe. Und es wurde mehr und mehr nötig, was er immer mochte: draußen sein. Um die Tiere zu versorgen und zu bewegen. Und sich dazu.

Pferde sind ein Spiegel unserer Seele.

Rolf Reinschmidt

PFERDE SIND EIN WUNDERBARES MEDIUM, sagt Rolf Reinschmidt. Sie kennen nur eine Zeit, und zwar das Hier und Jetzt. Sie reagieren nur auf eine Art und Weise: auf ehrliche. Deswegen erhalten wir vom Pferd auch immer ein ehrliches und unmittelbares Feedback – über uns, wie wir wirken und ankommen. Wir können also unheimlich viel von Pferden lernen. Ob wir sicher auftreten, uns klar ausdrücken. Oder eben nicht. Pferde laufen nicht hinterher, um zu gefallen. Sie lassen sich nicht veräppeln. Sie folgen nur natürlicher Autorität. Sie spüren, ob ein Mensch weiß, in welche Richtung er will, und ob er sein Ziel im Auge hat. Pferde folgen nur einem Führer, der vertrauensvoll und respektvoll mit ihnen umgeht. Dieses Verhalten ist überlebenswichtig für die Tiere, denn die Schwäche des Leittiers bedeutet schließlich eine Gefahr für die ganze Herde. Der kalifornische Pferdekennner Monty Roberts, als »Pferdeflüsterer« weltbekannt geworden, wird längst auch von namhaften Unternehmen gebucht, um Manager in der Kunst des »gewaltfreien« Führens zu schulen.

Das »Erlebnis Pferd«, vor allem aber auch diese wohlthuende Auszeit haben ihn nachhaltig verändert, sagt Rolf Reinschmidt: »Früher hätte ich gekämpft, heute tanze ich.« Ein schönes Statement. Er hatte viel Zeit zum Nachdenken. Er hat eine neue Herausforderung gesucht. Er wollte etwas Neues aufbauen. Etwas, was Spaß macht. Und etwas, was seiner Natur entspricht. Also etwas, das einen engen Bezug zur Natur hat. Er hat Biologie studiert. Er ist in den Semesterferien schon mal als Senner auf eine Alm gegangen. Er erwanderte den kompletten Westweg im

Schwarzwald, von Pforzheim nach Basel. Er ist Marathonläufer, Bestzeit: 2:39, für Hobbyläufer eine Bombenzeit. Er absolvierte den Ironman in Roth in unter 11 Stunden. Er war Geschäftsführer von ASICS und wurde für adidas Director Footwear, weltweit. Rolf Reinschmidt weiß also, was läuft.

Jetzt, nach seiner Auszeit und den Lernerfahrungen von Pferden, sei er wirklich angekommen. Bei sich. Er sagt, er sei lockerer geworden, aber auch klarer, konsequenter und besser geerdet denn je. Gut, denn solche Qualitäten sind in seiner neuen Funktion bei adidas (»Senior Vice-President und Global Head of Outdoor«) ja auch durchaus brauchbar.

AUSZEIT – was jeder wissen sollte

Prinzipiell haben Arbeitnehmer keinen einklagbaren Anspruch auf eine längere Auszeit (»Sabbatical«). Immer öfter ist diese Möglichkeit jedoch in den Betriebsvereinbarungen vorgesehen. Der Chef kann immer noch Nein sagen, wenn betriebliche Erfordernisse dagegen sprechen. In einigen Unternehmen existieren Arbeitszeitkonten: Die angesammelten Überstunden oder Urlaubstage werden als Freizeit ausgezahlt. Andere Firmen operieren mit Gehaltssplitting: Wer eine Auszeit plant, verzichtet im Voraus für eine bestimmte Zeit auf Teile des Gehalts. Damit wird der Ausstieg auf Zeit finanziert. Auch unbezahlter Urlaub ist möglich. Wiedereinstieg: Das alte Arbeitsverhältnis lebt nach der Rückkehr wieder auf, wenn der Mitarbeiter nicht komplett gekündigt hat. Über spezielle Verträge können die Parteien vor Antritt des Sabbatjahres genau regeln, unter welchen Konditionen (z. B. Anspruch auf den alten Arbeitsplatz, Kündigungsverzicht während der Abwesenheit) die Arbeit nach der Unterbrechung wiederaufgenommen wird.

Quelle: www.karriere.de

Fotos: adidas (1); Kangaah (1)/iStockphoto.com

